Dem Andenken Prof. Max Sanders.

Aus seinem Leben und Wirken. * Der Abschied aus dieser Zeitlichkeit. * Trauerfeier und Beisetzung. * Sein geistiges Vermächtnis.

Der „Heimatkalender für Stadt und Kreis Anklam“ hat seinen Begründer und geistigen Berater verloren. Professor Max Sander ist in den Mittagstunden des 12. August 1924 nach kurzem Krankenlager im 71. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen, nachdem sich in den letzten Wochen und Monaten vorher schon die Zeichen des Alters, versinkender Kraft mehr und mehr bemerkbar gemacht hatten. Mit dem Entschlafenen hat unsere engere Heimat und damit das deutsche Vaterland einen seiner besten Söhne, das Anklamer Gymnasium seinen getreuen Eckehart, das Kriegervereinswesen und viele gemeinnützigen Bestrebungen in Stadt und Land haben ihren eifrigen Förderer, ungezählte Personen einen väterlichen Freund und wohlmeinenden Berater verloren.

Aus dem Leben des Heimgegangenen haben wir die wichtigsten Daten in Verbindung mit dem Bildnis an anderer Stelle dieses Kalenders abgedruckt. In Ergänzung dessen noch folgende Zeilen:

Obwohl von Geburt Mitteldeutscher war Professor Sander mit seinem ganzen Denken und Fühlen Norddeutscher, Pommer geworden. Das Wirken am Anklamer Gymnasium, das sich amtlich auf volle 42 Jahre erstreckte, ist zum reichsten Segensquell für Schule und Schüler geworden. Der Lehrstuhl des Anklamer Gymnasiums war nach eigenem Bekenntnis seine „erste und einzige Liebe“, und schwer, bitter schwer wurde ihm Michaelis 1920 die Trennung von der Lehranstalt, um so mehr, als er trotz aller vorgerückten Lebensjahre geistig noch äußerst frisch geblieben war.

Auch sonst war der Entschlafene eine Persönlichkeit, die im öffentlichen Leben stand und seine Kräfte gern im Dienste der Allgemeinheit einsetzte, namentlich wenn es sich um Erfüllung vaterländischer Aufgaben handelte. So widmete sich der junge Oberlehrer, der bei einem brandenburgischen Regiment seiner Militärpflicht genügt hatte, nach seiner Uebersiedelung nach Anklam als Reserveoffizier dem Kriegervereinswesen und hat dem Kriegerverein Anklam erst als Mitglied und später als Vorsitzender viele Jahre in großer Pflichttreue gedient. Bei der Gründung von etwa 25 Kriegervereinen im Kreise und benachbarter Gebiete, sowie bei der Gründung des Kreiskriegerverbandes leistete er mit seinen reichen Erfahrungen tatkräftige Hilfe. Er war ständiger Vertreter des Kriegervereins Anklam im Kreiskriegerverband, an dessen Spitze er später durch das Vertrauen seiner Kameraden berufen wurde. In dankbarer Erinnerung seiner Verdienste um den Kreiskriegerverband ernannte ihn dieser zu seinem Ehrenvorsitzenden, als er in Rücksicht auf sein Alter die Leitung niederlegte.

Im Jahre 1904 gründete Prof Sander den Heimatkalender für den Kreis Anklam und hat ihn seitdem in mustergültiger Weise geleitet. Jeder Jahrgang trug eine perlönliche Note von ihm. Auch sonst war der Heimgegangene auf schriftstellerischem Gebiete äußerst schaffensfreudig und fruchtbringend. Eine seiner letzten Arbeiten war die Denkschrift über die Festtage des Anklamer Gymnasiums. Der Gedanke der Errichtung eines Heimatmuseums lag Prof. Sander sehr am Herzen. Mit seltenem Eifer und hohem Kunstverständnis sammelte er alles auf Heimat und Geschichte Bezugnehmende, in der Hoffnung, es einst in einem passenden Raum, der von der Stadt oder einer anderen Stelle zur Verfügung gestellt werden würde, der Oeffentlichkeit zugänglich machen und der Nachwelt erhalten zu können. Leider sollte ihm dieser Herzenswunsch nicht in Erfüllung gehen.

Der Verein ehem. Schüler des Anklamer Gymnasiums hatte vor Jahren eine Stiftung gemacht, die den Namen Sander tragen sollte und die der Entschlafene für Hinterbliebene von ehem. Lehrern des Gymnasiums bestimmte. „Der Strudel der Zeit hat diese Stiftung wie alle anderen früheren fortgerissen, und es bleibt nur die Erinnerung an sie“, bekennt der Heimgegangene in Dankbarkeit in der vorerwähnten Denkschrift.

Nun ist der Mund, der für alle einen freundlichen Rat hatte, verstummt, die bis zuletzt klaren Augen, aus denen Herzensgüte leuchtete, sind gebrochen, und das Herz, das in warmer Liebe für das Vaterland schlug, kam zum Stillstand. Professor Sander ist zur ewigen Ruhe eingegangen. Was irdisch an ihm war, wurde am Freitag, den 15. August, abends in der Dämmerstunde, auf dem evgl. Friedhofe dem Schoße der Erde übergeben. In der Anklamer Ztg. (Nr. 193 vom 17. 8. 24) erschien darüber folgender Bericht:

Zur Trauerfeier, die um 6 Uhr in der Wohnung des Entschlafenen stattfand, hatten sich außer den Familien-Angehörigen die Vertreter der Geistlichkeit, der Kreis- und Stadtbehörden, der Lehranstalten, der Kriegervereinsorganisationen, sowie viele Freunde und Bekannte der Familie eingefunden. Nach dem Choral „Christus, der ist mein Leben" ergriff Sup. Taege das Wort und zeichnete ein Bild vom segensreichen Leben, Wirken und Schaffen des heimgegangenen Gatten, Vaters, Lehrers ,Mitbürgers und Vaterlandsfreundes. Mit selten reichen Gaben des Geistes und Gemütes ausgestattet, habe er diese allezeit gern und freudig in den Dienst seiner Angehörigen, seines Amtes, der Gemeinde und des Vaterlandes gestellt. Bescheidenheit, Anspruchslosigkeit für sich, sowie unerschütterliche Treue waren die Charakterzüge seines Lebens, das allezeit ein guter Kampf war, dem die Krone winke. Aus einem Pfarrhause stammend, habe der Entschlafene sich stets offen und entschieden zum Christentum bekannt, aus dem er die Kraft für sein Wirken schöpfte. Mit einem herzlichen Trostwort an die Hinterbliebenen und einem hoffnungsvollen Blick nach aufwärts schloß Sup. Taege seine Ansprache, der noch ein Gebet folgte. Dann sang die Trauerversammlung das Lieblingslied des Heimgegangenen: „Harre meine Seele". Ein letzter stummer Gruß hin zu dem dicht von Blumen umgebenen Sarg, der alsdann, mit dem Helm geschmückt, auf den von vier Pferden gezogenen Leichenwagen gebracht wurde. Vor dem Trauerhause in der Stettiner Straße hatte sich inzwischen ein überaus großes Trauergefolge eingefunden. Stadt und Land, Adel und Bürger waren vertreten. Die im Kreiskriegerverband Anklam zusammengeschlossenen Vereine hatten wohl fast alle Abordnungen mit Fahne entsandt, um ihren Ehrenvorsitzenden auf dem Wege zur letzten Ruhe zu geleiten. Vom Gymnasium war außer dem Lehrerkollegium Prima bis Quarta vertreten.

Der Trauerzug wurde von der Thorbrietzschen Kapelle eröffnet, worauf die Abordnungen der Kriegervereine aus Stadt und Land mit ihren Fahnen folgten. Dem Sarge vorauf schritten die Schüler des Gymnasiums, die ebenso wie die Kriegervereinsabordnungen prächtige Kranzspenden als letzten Gruß für den ehem. Lehrer trugen. Hinter dem Sarge schritten zunächst die Familien-Angehörigen und die Geistlichkeit, denen sich die übrige Trauerversammlung anschloß. In den Straßen, die der Trauerzug berührte, hatte eine Anzahl Häuser halbmast in den alten Reichsfarben Schwarz-weiß-rot geflaggt.

Am Eingang zum Friedhof bildeten die Schüler des Gymnasiums und die Kriegervereine Spalier. Während der Sarg vom Wagen nach der nahen Gruft getragen und in diese gesenkt wurde, trug, nachdem die Kapelle einen Vers des Chorals „Jesus meine Zuversicht" intoniert hatte, der Gymnasialchor das Lied vor, das Glaube, Liebe, Hoffnung verherrlicht. Sup. Taege hielt alsdann am Grabe inmitten der Fahnenabordnungen eine weitere kurze Ansprache, die mit Gebet, Vaterunser und Segen schloß. Im Anschluß daran widmeten auch die Pastoren Karehnke, Anklam, Jungmichel, Spantekow und Pantel, Lassan, dem Verstorbenen letzte Grüße. Die Kapelle spielte „Ich hatt' einen Kameraden", gleichzeitig wurden die Fahnen über das Grab gesenkt. Zum Schluß der Beisetzungsfeier stimmte der Gymnasialchor „Wie sie so sanft ruh'n" an.

Prof. Sander hat sich durch sein pflichttreues, segensreiches Wirken ein Denkmal unvergänglichster Art gesetzt und in der Geschichte von Stadt und Kreis Anklam einen Ehrenplatz gesichert. Möge sein Schaffen, das der Allgemeinheit zu dienen bestimmt war, von allen dazu Berufenen gleichsam als geistiges Vermächtnis weiter geführt werden, damit vollendet wird, zu dem Prof. Sander den Grundstein legte. Für heute aber sei dem Heimgegangenen auch an dieser Stelle nochmals für alles Schöne und Gute, was er uns gegeben, herzlichst gedankt.

G. B.